

Aktien-Club: Deutschland spart sich arm

ITZEHOE. Zehn Jahre nach der Lehman-Pleite: Ausgerechnet die Hauptverursacher der Krise stehen heute am besten da. Zu diesem Schluss kommt eine Analyse des Itzehoer Aktien Clubs (IAC). „Eine Ironie des Schicksals“, sagt IAC-Geschäftsführer Jörg Wiechmann. Denn die Anleger in den USA spürten die Folgen heute am wenigsten: „Am stärksten treffen sie die deutschen Sparer.“

Die Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers habe Schockwellen um den Globus geschickt, so Wiechmann. Die Ursache sei eine Anlageklasse gewesen, die viele Deutsche auch heute noch für sicher hielten: Immobilien. Vor 2008 seien deren Preise aufgrund niedriger Zinsen immer weiter gestiegen, und alle hätten mitverdienen wollen.

Dann platzte die Blase. Die Folgen zeigten sich noch heute: Millionen Privathaushalte seien überschuldet, Staaten aber ebenso, sodass die Zinsen niedrig bleiben müssten, um Staatspleiten zu verhindern, sagt Wiechmann. Das treffe vor allem deutsche Sparer, deren Geld größtenteils auf Sparkonten und in Lebensversicherungen gehortet werde. Die Inflation steige, das Finanzvermögen der Deutschen sinke, wie die Bundesbank gerade bestätigt habe: „Deutschland spart sich arm.“

Anders die US-Anleger: Diese setzten vor allem auf Aktien. Zwar seien die Börsen nach der Lehman-Pleite eingebrochen, aber der Dow-Jones stehe nun nicht bei 11 400 Punkten, wie am Vorabend der Insolvenz, sondern bei rund 26 000 Punkten.

Mit rund 3500 Mitgliedern und 50 Millionen Euro Depotvolumen ist der IAC nach eigenen Angaben die größte Anlegergemeinschaft dieser Art in Deutschland. Die Geschäfte des IAC führt die Itzehoer Top-Vermögensverwaltung AG. *met*